

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil.
Die Seite . . . 15 Goldpfennige
Familienanzeigen . . . Goldpfennige
b) im Reklameteil.
Die Seite . . . 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag.

Für Plakate vorchriften kann keine Gewähr übernommen werden.

Gerichtsstand für beide Teile ist Calw.



Calmer & Co. Calw
Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich, mit Trägerlohn.
Postbezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld.

Schluss der Anzeigenannahme 3 Uhr vormittags.

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Stempelsprecher Nr. 9.

Verantwortliche Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele.
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Nr. 270

Mittwoch, den 18. November 1925.

99. Jahrgang

Der Notenwechsel über die Entwaffnung.

Deutsche Erklärung zur Entwaffnung

Am 18. Nov. Das nächste Stadium der Verhandlungen über die Entwaffnungsfrage wird durch die nachfolgend veröffentlichten Schriftstücke, nämlich:

1. die deutsche Note an die Völkervereinigung vom 23. vorzigen Monats,
2. die Note der Völkervereinigung vom 6. ds. Mts.,
3. die mündliche Erklärung des Generalsekretärs der Völkervereinigung vom 14. ds. Mts., sowie endlich durch die bereits heute morgen veröffentlichte Note über die Räumung der nördlichen Rheinlandzone gekennzeichnet.

Wie sich aus diesen Schriftstücken ergibt, liegen zwischen der Note der Völkervereinigung vom 6. ds. Mts. und der Erklärung des Generalsekretärs der Völkervereinigung weitere Verhandlungen.

Diese bezogen sich auf folgende Punkte:

1. **Politik.** Die von der deutschen Regierung in dauernder Fühlung mit den Länderregierungen geführten Verhandlungen hatten über die meisten Fragen bereits zu einer Verständigung geführt. Offen waren nur drei Punkte; nämlich die Art der Anstellung der Schutzpolizeibeamten, die amtliche Bezeichnung der Schutzpolizeibeamten und die Stärke der kasernierten Polizei. Die nunmehr vereinbarte Regelung bewegt sich den Wünschen der Länder entsprechend in der Richtung, daß die Schutzpolizeibeamten auf Grund der in den einzelnen Ländern geltenden allgemeinen besatzrechtlichen Bestimmungen oder auf Grund der für die Ordnungspolizei geltenden Sonderbestimmungen angestellt werden können. Hinsichtlich der Amtsbezeichnungen der Polizeioffiziere, sowie hinsichtlich der Kasernierung ist den politischen Notwendigkeiten der deutschen Länder Rechnung getragen worden.

2. **Oberbefehl.** Bei der Frage des Oberbefehls handelt es sich um die Stelle des Chefs der Heeresleitung gemäß den Bestimmungen des Vertrages von Versailles. Seine Befugnisse sollen durch eine Verordnung umschrieben werden, die dem Artikel 8 des in Geltung befindlichen Wehrgesetzes vom 23. März 1921 entspricht.

3. **Ausbildung der Truppen.** Hier waren noch einige Punkte strittig, die sich auf die Ausbildung einzelner Truppengattungen mit bestimmten Waffen bezogen. Für diese Punkte ist jetzt eine Regelung gefunden die den militärischen Notwendigkeiten der Reichswehr in genügender Weise Rechnung trägt.

4. **Fortung Königstein.** Die noch offene Frage der Armeierung der Festung ist dahin geregelt worden, daß die schweren Geschütze der Festung, entsprechend den deutschen Wünschen, bewegliche Lafetten behalten.

5. **Behandlung der in Deutschland bestehenden privaten Verbände und Organisationen.** Es handelte sich nicht um die Auflösung der Verbände, sondern um die Behandlung des Gesetzes vom 22. März 1921, das die militärische Betätigung dieser Verbände verbietet. Dieses Gesetz wird durch eine Ausführungsverordnung erläutert. Die vorstehend behandelten Fragen haben, wie erwähnt, schon seit langem den Gegenstand schwieriger Auseinandersetzungen mit der interalliierten Militärkommission gebildet. Sie waren es in erster Linie, die bisher einer endgültigen Erledigung der Entwaffnungsfrage entgegenstanden. Nachdem nunmehr auch für diese Fragen die grundsätzliche Regelung gefunden ist, bleibt von der gesamten Entwaffnungsfrage nur noch die technische Abwicklung von Einzelheiten übrig, bei der neue Schwierigkeiten oder Meinungsverschiedenheiten mit den alliierten Regierungen nicht mehr zu befürchten sind. Dementsprechend ist auch die den alliierten Militärkontrollkommissionen noch verbleibende Aufgabe eine rein technische, die nicht allzulange Zeit in Anspruch nehmen wird. Mit dem Abbau der Kommissionen ist bereits begonnen worden.

Die Note des deutschen Botschafters.
Am 18. Nov. Die Note des deutschen Botschafters in Paris an die Völkervereinigung vom 23. Oktober 1925 hat folgenden Wortlaut:

Herr Präsident! Die alliierten Regierungen haben in ihrer Kollektivenote vom 4. Juni 1925 der deutschen Regierung diejenigen Forderungen zur Kenntnis gebracht, deren Nichterfüllung sie nach ihrer Ansicht daran hindert, die Deutschland im Vertrag von Versailles auferlegten militärischen Verpflichtungen als erfüllt anzusehen und die nördliche Rheinlandzone zu räumen. Schon vor der Übergabe der Kollektivenote hatte die deutsche Regierung die Abrüstung Deutschlands in den wesentlichsten Punkten vollzogen, wie dies auch aus dem ersten Teil der Anlage 1 der Note der alliierten Regierungen vom 4. November 1925 sich ergibt.

Nach Empfang dieser Note hat die deutsche Regierung die darin aufgestellten Forderungen einer sorgfältigen Prüfung unterzogen und steht darüber, wie der Völkervereinigung bekannt ist, seit längerer Zeit in Erörterungen mit der interalliierten Militärkontrollkommission. Die deutsche Regierung sieht sich nunmehr in der Lage, der Völkervereinigung mitzuteilen, daß eine erhebliche Zahl der in Teil 3 der Anlage 1 der Kollektivenote aufgeführten Forderungen inzwischen erfüllt und daß außerdem die weit überwiegende Mehrzahl der Forderungen so weit gefördert ist, daß ihre restlose Erfüllung bis 15. November ds. Js. in sichere Aussicht gestellt werden kann.

Bei einigen weiteren Punkten erfordert die Durchführung allerdings sehr umfangreiche Maßnahmen, die trotz größter Beschleunigung voraussichtlich erst zu einem späteren Zeitpunkt abgeschlossen werden können. Indessen werden auch diese Punkte zum 15. November soweit gefördert sein, daß ihre Erfüllung bis dahin insichergestellt ein wird. Von den gesamten in der Kollektivenote aufgestellten Einzelorderungen bleiben demnach nur wenige Fragen übrig, deren Erledigung infolge der ihnen innewohnenden besonderen Schwierigkeiten und infolge der Verschiedenartigkeit der Verhältnisse in den einzelnen deutschen Ländern noch nicht entscheidend gefördert werden konnte. Die deutsche Regierung ist jedoch der Auffassung, daß

auch in diesen Fragen eine allseitig befriedigende Lösung erzielt werden wird, wenn die politischen Lebensnotwendigkeiten Rechnung getragen wird.

Unter diesen Umständen glaubt die deutsche Regierung, daß die Voraussetzungen für die schrittweise und endgültige Erledigung des gesamten Komplexes der hier in Rede stehenden Fragen, wie sie den Wünschen aller beteiligten Mächte entsprechen, schon jetzt gegeben sind. Die deutsche Regierung darf daher erwarten, daß die Völkervereinigung mit dem gleichen Geiste des Entgegenkommens, von dem sich die deutsche Regierung ihrerseits leiten läßt, bereit sein wird, die interalliierte Militärkontrollkommission mit entsprechenden Weisungen zu versehen. Ich beehre mich, Euer Excellenz anbei eine Uebersicht zu entsenden, die ein genaues Bild des augenblicklichen Standes der Entwaffnungslage gibt.

Genehmigen Sie, Herr Präsident, den Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung.
gez. von Hoelsch.

Anmerkung zu der Note des deutschen Botschafters an die Völkervereinigung vom 25. Oktober.

In der in dem letzten Absatz der Note erwähnten Uebersicht sind die in einer Kollektivenote der alliierten Regierungen vom 4. Juni 1925 behandelten Fragen in vier Listen nach dem damaligen Stand ihrer Erledigung gruppiert.

Die Antwort der Völkervereinigung
an den deutschen Botschafter in Paris vom 6. Nov. 1925 hat folgenden Wortlaut:

Herr Botschafter! Eure Excellenz hat in ihrer Note vom 23. v. Mts. der Völkervereinigung die Antwort der deutschen Regierung auf die Note der alliierten Regierungen vom 4. Juni 1925 übermittelt. Die deutsche Regierung teilt mit, daß eine große Zahl der von den alliierten Regierungen erhobenen Forderungen eine befriedigende Regelung gefunden hat und daß in anderen Punkten das von der Kontrollkommission aufgestellte Programm am 15. Nov. durchgeführt sein wird oder daß zu diesem Zeitpunkt seine Durchführung bis zu einem nahen Termin als sichergestellt betrachtet werden kann.

Endlich bleibt eine kleine Anzahl von Fragen, die besondere Schwierigkeiten bieten, hinsichtlich deren Bedeutung die deutsche Regierung aber an die Möglichkeit einer alle Teile befriedigenden Lösung glaubt. Unter diesen Umständen ist die deutsche Regierung der Ansicht, daß mit der endgültigen Regelung der Entwaffnungsfrage zu einem nahen Zeitpunkt gerechnet werden kann, und sie bittet die alliierten Regierungen im Geiste des Entgegenkommens der interalliierten Kommission Weisungen in diesem Sinne zu geben. Die alliierten Regierungen haben mit Freude festgestellt, welche Anstrengung die deutsche Regierung gemacht hat, um sich den von ihnen in der Note vom 4. Juni aufgestellten Forderungen anzupassen, insbesondere haben sie mit Genugtuung sich Gewißheit verschaffen können, daß, abgesehen von einzelnen Punkten, die noch von der Kontrollkommission überprüft werden müssen, die von dieser Kommission über den bereits völlig durchgeführten Teil des Programms erstatteten Berichte sich mit den Angaben decken, welche in der als Anhang der obengenannten deutschen Note beigefügten Liste 1 enthalten sind.

Hinsichtlich der in der Liste 2 und 3 behandelten Fragen geben die alliierten Regierungen sich der Erwartung hin, daß die von der deutschen Regierung in Aussicht gestellte Regelung sich verwirklichen lasse und die Kontrollkommission in der Lage sein wird, die Durchführung des für diese verschiedenen Punkte vorgesehenen Programms festzustellen. Die alliierten Regierungen rechnen insbesondere darauf, daß die deutsche Regierung ohne Zögern die notwendigen Maßnahmen ergreifen wird, um die Vereinigung der in der Liste 3 aufgestellten Punkte für einen möglichst bald nach dem 15. November liegenden Zeitpunkt endgültig sicher zu stellen.

Was endlich die in Liste 4 der Note vom 23. Oktober behandelten Fragen angeht, so nehmen die alliierten Regierungen mit Freuden von der durch die deutsche Regierung zum Ausdruck gebrachten Ueberzeugung Kenntnis, daß es möglich sein wird, auch in dieser Beziehung zu einer Einigung zu gelangen. Mit Rücksicht auf die Bedeutung, welche sie den noch offenen Punkten beimessen, halten sie es jedoch für erforderlich, daß über das noch auszuführende Programm ein Einvernehmen erzielt wird, ehe sie zu einer endgültigen Würdigung der Durchführung der Entwaffnungsbestimmungen schreiten.

Sie bitten daher die deutsche Regierung, ihnen unverzüglich ihre Vorschläge zur Regelung der Durchführung der erwähnten Fragen mitzuteilen und sie geben der deutschen Regierung die Versicherung, daß sie ihre Vorschläge im Geiste des weitgehendsten Entgegenkommens prüfen werden. Nichtsdestoweniger müssen sie die Aufmerksamkeit der deutschen Regierung darauf lenken, daß insbesondere hinsichtlich der Punkte 1 und 5 der Liste 4 jeder Vorschlag, der ihnen unterbreitet werden wird, zum Ziele haben müßte, die Polizei des Charakters einer militärischen Organisation zu entkleiden und die Verbände jeder Art zu verhindern, sich mit militärischen Fragen zu befassen, oder eine Verbindung mit dem Reichswehrministerium oder irgend einer anderen militärischen Stelle zu unterhalten.

Ebenso muß die hinsichtlich des Punktes 2 (Oberbefehl) vorzunehmende Lösung zum Ziele haben, die Aufrechterhaltung oder die Aufstellung von Kommandostrukturen zu unterlassen, die den Gruppenkommandos übergeordnet sind. Wenn die deutsche Regierung den Auffassungen der alliierten Regierungen in dieser Hinsicht Rechnung trägt, woran die alliierten Regierungen

Tages-Spiegel

Die Reichsregierung hat gestern der Unterzeichnung der Locarno-Verträge grundsätzlich zugestimmt, trotzdem die angekündigten „Rückwirkungen“ den Erwartungen nicht entsprechen.

Der Notenwechsel zwischen Reichsregierung und Völkervereinigung ist heute veröffentlicht worden.

Nach dem vom Reichsjustizministerium und Reichsinnenministerium erstatteten Gutachten ist eine Zweidrittelmehrheit für die Annahme der Vorlage über die Locarno-Verträge nicht erforderlich.

In Frankreich konzentriert sich das Interesse auf die Sanierungsvorlage der Regierung Painlevé. Die große Debatte begann gestern in der Kammer.

Die belgische Regierung hat ihren Beschluß über Einstellung des Bezuges von Reparationslohn ab 1. Dezember bis auf weiteres rückgängig gemacht.

Das tschechische Kabinett ist nach dem Bekanntwerden des Ergebnisses der Wahlen für das Abgeordnetenhaus zurückgetreten.

Nach einer Havasmeldung steht die seit zwei Monaten von den Wahhabiten belagerte Stadt Medina unmittelbar vor dem Fall.

gen nicht zweifeln, so hat die Völkervereinigung die bestimmte Hoffnung, daß es ihr nach Kenntnisnahme der deutschen Vorschläge zu diesen Punkten möglich sein wird, das Datum festzusetzen, an dem die Räumung der in Artikel 429, Absatz 1, des Vertrags von Versailles umschriebenen 1. Befestigungszone stattfinden kann. Die alliierten Regierungen würden es mit Freuden begrüßen, wenn die Antwort Ihrer Regierung es ihnen ermöglichen würde, für den 1. Dezember den Beginn dieser Räumung in Aussicht zu nehmen. Genehmigen Sie den Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung
gez. Briand.

Die Entscheidung der Reichsregierung

Am 18. Nov. Die Entscheidung des Kabinettsrats über das Vertragswerk von Locarno ist gestern gefallen. Es wird darüber folgendes Kommuniqué ausgegeben:
„Das Reichsministerium hat heute unter dem Vorsitz des Herrn Reichspräsidenten die gestern vormittag begonnenen und in den späten Abendstunden fortgesetzten Beratungen über die außenpolitische Lage abgeschlossen.“

Der Reichsminister des Auswärtigen ist beauftragt, die erforderliche Vorlage an die gesetzgebenden Körperschaften auszubereiten. Die Beschlussfassung über die Vorlage wird nach der für Donnerstag einberufenen Konferenz der Staats- und Ministerpräsidenten der Länder erfolgen.“

Die gestrige Beschlussfassung des Kabinetts kann nur als eine grundsätzliche bezeichnet werden. Wie schon aus dem Text der amtlichen Mitteilung hervorgeht, wird die Beschlussfassung der Sache nach und über die Einzelheiten erst nach der Konferenz mit den Ministerpräsidenten der Länder stattfinden, da die einzelnen in Betracht kommenden Entschlüsse tief in das Leben der Länder eingreifen. Es handelt sich hierbei nicht nur um das besetzte Gebiet, sondern auch um die Frage der Polizei. Es ist verständlich, daß die Entscheidung der Reichsregierung nicht leicht gefallen ist, und zwar nicht etwa wegen Locarno — die Regierung hält bekanntlich das Locarno-Vertragswerk für gut und im Interesse der Lebensnotwendigkeit des deutschen Volkes gelegen — sondern vielmehr wegen der Rückwirkungen, die in der Note der Alliierten nicht in dem erwarteten Maße und nicht in der Präzision angekündigt worden sind. Trotzdem hat die Regierung geglaubt, einen zusammenfassenden Beschluß fassen zu sollen, da Locarno nicht das Ende, sondern der Anfang einer langen Entwicklung sein soll und deshalb sich entschlossen, das Vertragswerk in der vorliegenden Form zu Ende zu führen.

Die Regierungskrise in Polen.

Am Warschau, 18. Nov. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat der Präsident der Republik den bisherigen Außenminister Graf Strzyński mit der Kabinettsbildung beauftragt. Der Presse erklärte Graf Strzyński, daß er heute mit den Parteiführern die Verhandlungen zu Ende führen wolle, um auf breiter Basis eine große Regierungskoalition zu bilden. Sollten seine Verhandlungen erfolgreich sein, so werde er bereits heute abend die Ministerliste abschließen können.

Im Zeichen der Abrüstung.

Eine Militärkonferenz der Kleinen Entente.
Am Belgrad, 18. Nov. Seit einigen Tagen weilen in Bukarest Militärkommissionen Jugoslawiens, Polens und der Tschechoslowakei, um über gemeinsames Handeln der Generalstäbe im Kriegsfall zu beraten. Ferner soll eine mögliche Vereinheitlichung der Bewaffnung und des Reglements der 4 Armeen durchgeführt werden und schließlich die gegenseitige Unterstützung der Waffenbeschaffung erleichtert werden. Die Kommissionen werden sich nach Sinaia begeben, wo sie vom König empfangen werden.

Hindenburgs Dank an Württemberg.

Staatspräsident Bazille hat das folgende Dankeschreiben des Herrn Reichspräsidenten erhalten: „Hochverehrter Herr Staatspräsident! Nach Berlin zurückgekehrt, darf ich Ihnen und der württembergischen Regierung nochmals meinen herzlichsten Dank sagen für die überaus freundliche Aufnahme, die Sie und die württembergische Hauptstadt mir bei meinem Besuch bereitet haben. Die zahlreichen Willkommensgrüße, die mir in Stuttgart aus allen Teilen der Bevölkerung dargebracht wurden, haben mir gezeigt, welch festes Band der Vaterlandsliebe Deutschlands Nord und Süd umschlingt, und mich mit neuer Zuversicht für unsere Wiederaufrichtung erfüllt. Indem ich Sie bitte, der Bevölkerung für ihre Mithilfe meinen aufrichtigsten Dank auszusprechen, bin ich mit den besten Wünschen für Ihr schönes Land und mit freundlichen Grüßen an Sie Ihr ergebener von Hindenburg.“

Kleine politische Nachrichten.

Matajas Rücktritt beschlossen. Wie der Montag meldet, steht es jetzt fest, daß der Außenminister Dr. Mataja nach der Dogenbertragung des Völkervertrages eine längere Erholungsreise nach Ägypten antreten und dann nicht mehr in sein Amt zurückkehren wird. Als Nachfolger wird nicht ein Politiker, sondern ein Beamter bestimmt werden, und zwar der gegenwärtige Vertreter Österreichs beim Völkervertrag in Genf, Gesandter Pfügl.

Vor der Neubildung des tschechischen Kabinetts. Das Kabinettsvechla wird erst nach vollständiger Erledigung des Wahlganges durch die 2. und 3. Wahlprüfung am kommenden Sonntag formell zurücktreten. Wahrscheinlich wird Präsident Masaryk den Ministerpräsidenten Svehla wieder mit der Neubildung des Kabinetts betrauen.

Um die Regierungsbildung in Polen. Gestern fanden auf Veranlassung des parlamentarischen Klubs der nationalen Freiheitspartei Verhandlungen über die Bildung einer Mehrheitsregierung der Rechtsparteien statt. Die Verhandlungen mußten jedoch ergebnislos abgebrochen werden. In parlamentarischen Kreisen wird jetzt die Möglichkeit einer Regierungsbildung auf der Grundlage einer weitgehenden Koalition erörtert.

Zollerhöhung in Belgien. Die belgische Regierung hat eine Reihe von Gesetzesentwürfen eingebracht, durch die die Einfuhrzölle erheblich erhöht werden. So werden u. a. die Zölle für Rohmaterialien zur Biergewinnung und die Zölle auf Oele verdoppelt, außerdem die Zölle auf Tabakwaren erheblich erhöht. Ein weiterer Gesetzesentwurf sieht die Verlängerung des Privilegs der belgischen Nationalbank vor, das bis Ende 1932 ausgedehnt wird. Die gegenwärtige Dividende von 4 Prozent wird auf 6 Prozent erhöht, während der Rest des Reingewinns zu drei Viertel dem Staate zufällt.

Katowski Abschied von London. Der bisherige russische Botschafter Katowski ist gestern nach Moskau abgereist, wo er die Vertretung der Sowjetregierung übernehmen wird. Bei seiner Abreise erklärte Katowski: Ich bin der Meinung, daß die englisch-russischen Beziehungen jetzt doch besser sind, als ich sie bei meiner Ankunft in London vorgefunden habe, und ich hoffe, daß sie mein Nachfolger noch weiter verbessern wird. Auf dem Bahnhof war kein Vertreter des englischen Auswärtigen Amtes zugegen.

Wechsel in der Madrider deutschen Botschaft. Wie die Morgenblätter aus Madrid melden, hat die spanische Regierung ihre Zustimmung zur Ernennung des Grafen Welczel zum deutschen Botschafter in Madrid erteilt.

Das Ergebnis der australischen Wahlen. Nach den bisher vorliegenden amtlichen Berichten haben die Regierungsparteien einen kleinen Erfolg davongetragen. Im neuen Parlament werden nach zuverlässiger Schätzung die Parteien in folgender Stärke vertreten sein: Nationalisten 35 (31), Arbeiter 27 (29), Landpartei 9 (14) und Unabhängige 1 (1). Man nimmt an, daß das Ergebnis der Wahlen der Regierung eine sichere Mehrheit im Senat verschafft.

Das Ergebnis der persischen Wahlen. Aus Teheran wird gemeldet, daß die persischen Wahlen ohne Zwischenfall verlaufen sind. Sämtliche Provinzen verlangen einmütig die Erhebung des gegenwärtigen Ministerpräsidenten zum Schah. Der General Monza Khan hat im Namen der Armeegeneralen die Thronbesteigung des Schahs verlangt.

Die chinesische Zollkonferenz gesprengt. Wie das B. aus Mulden meldet, hat General Feng den Vorsitzenden der chinesischen Delegation bei der Zollkonferenz, Wangschentün, verhaftet und ihn veranlaßt die Funktionen dem Vorsitzenden der freien Regierung zu übergeben. Ferner hat General Feng sich an die übrigen Mitglieder der Konferenz mit der Aufforderung gewandt, die Konferenz abzubrechen, widrigenfalls er Gewalt anwenden würde. Infolge dieser Vorgänge ist die Zollkonferenz als abgebrochen anzusehen. Die Gesamtlage in Peking wird als sehr ernst bezeichnet.

General Feng und die neue Regierungsbildung. Der Aul berichtet aus Peking, daß General Feng eine neue Regierung gebildet hat. Das diplomatische Korps habe daraufhin beschlossen, die neue, von Feng gebildete Regierung nicht anzuerkennen. Feng habe sich an die Großmächte und die Sowjetunion mit einer Note gewandt, worin erklärt werde, daß das Ziel der neuen Regierung die Vereinigung der nationalen Kräfte Chinas sei. Dadurch werde China in die Lage gesetzt, den Ausländern annehmbare Bedingungen für ihren Aufenthalt in China zu garantieren. Weiter habe Feng versprochen, Ende dieses Jahres das Parlament einzuberufen. Entgegen allen Erwartungen habe die Sowjetregierung noch nicht die Regierung Fongs anerkannt.

Aus aller Welt.

Ein neuer Großflugplatz am Bodensee.

Nach einer Meldung der „Zürcher Post“ errichten die Dornerwerke in Friedrichshafen auf der Schweizer Seite des Bodensees in der Nähe der Gemeinderen Altheim und Thal an der alten Rheinmündung eine große Flugzeugfabrik und einen dazugehörigen Großflugplatz. Die Flugzeugfabrik wird mit 1 Million Schweizerfranken Kapital errichtet. Zur Erstellung des Flugplatzes, der zum Teil in auf kultiviertem Lande liegt, müssen Obstbäume im Wert von 100 000 Franken geschlagen werden. Die Gesamtkosten des Flugplatzes werden auf 800 000 Franken geschätzt. Im Bundesrat in Bern besteht mit Rücksicht auf die allgemeine Bedeutung des Projektes für die

Amthliche Bekanntmachungen

Maul- und Klauenseuche.
Die Maul- und Klauenseuche in Birkenfeld O. A. Neuenbürg ist erloschen. Die hiewegen getroffenen Anordnungen werden aufgehoben.
Calw, den 16. November 1925.
Oberamt: Rippmann.

Schweiz Vereingtheit, mit einem namhaften Betrag einzuspringen. Der Kanton St. Gallen hat sich mit 100 000 Franken beteiligt. Der außerordentlich günstig am Ufer des Bodensees im Delta der alten Rheinmündung gelegene Flugplatz soll zum Ausgangspunkt von Luftlinien werden, die nach allen größten Städten des Kontinents eingerichtet werden.

Angerstein hingerichtet.

Gestern morgen um halb 8 Uhr wurde im Hofe des Gerichtesgefängnisses zu Freudenzie der Massenmörder von Haiger Angerstein hingerichtet. Angerstein ging ruhig und gefaßt in den Tod.

Ein fingiertes Eisenbahn-Attentat.

In der Bahnwärterbude 97 bei dem Dorfe Zernitz an der Straße Berlin—Hamburg meldete sich ein Mann, der angab, die Eisenbahnstrecke entlang gegangen zu sein, um von Neustadt an der Dosse nach Zernitz zu gelangen, weil er angeblich kein Fahrgeld hatte. Er meldete, daß er auf der Brücke über die Täglich 2 Drähte und 2 kleine Kästen bemerkt habe, die Sprengkörpern ähnlich wären. Als er im Begriff war, sich diese Gegenstände näher anzusehen, seien 2 Männer auf ihn gesprungen und hätten ihm gebroht, ihn zu erschließen. Der eine habe ihn so geschlagen, daß er in die Bahnwärterbude hätte flüchten müssen. Der D-Zug Berlin—Hamburg konnte noch rechtzeitig angehalten werden. Eisenbahnbedienstete fuhren mit der Zuglokomotive bis zur Brücke und untersuchten diese genau. Gefunden wurde ein 50 Meter langer blanker Kupferdraht und eine Rolle Folienband. Von den Tätern war nichts mehr zu bemerken. Nachdem auch die angrenzende Strecke als gefahrlos festgestellt worden war, setzte der D-Zug mit Verspätung seine Fahrt fort. Es scheint sich um einen fingierten Attentatsplan zu handeln. Die zuständigen Stellen der Reichsbahn haben eingehende Untersuchungen eingeleitet, glauben jedoch jetzt schon sagen zu können, daß es sich um keinen beabsichtigten Anschlag gehandelt habe, denn irgendwelche Sprengstoffe, durch die die Brücke hätte gesprengt werden können, sind nicht gefunden worden. Die Eisenbahnbediensteten glauben, daß es dem Mann nur darauf angekommen sei, von der Eisenbahndirektion eine Belohnung zu erhalten, die dem Entdecker eines Anschlags gewährt wird.

Wiederaufnahme der Untersuchung der Stargarder Eisenbahnkatastrophe.

Das deutsch-polnische Schiedsgericht hat die Untersuchungen über die Ursache der Stargarder Eisenbahnkatastrophe wieder aufgenommen. Der Schiedsgerichtshof, dessen Vorsitzender bekanntlich der dänische Generalkonsul in Danzig Koch ist, hat in der vorigen Woche in Königsberg getagt, um das einschlägige Material der dortigen Reichsbahndirektion zu prüfen. Gegenwärtig findet in Stargard ein Vorklärtermin in Verbindung mit Zeugenvernehmungen statt. Im Anschluß wird der Schiedsgerichtshof in Danzig zusammentreten.

Furchbarer Tod eines Großindustriellen.

Der Präsident der Standard Extract Works, Ostar Fox, fand auf furchtbare Weise seinen Tod. Er wollte von Perthamboy in New Jersey den Zug nach New York nehmen und eilte über das Geleise, wobei sich sein Fuß im Geleise feststeckte. Da in diesem Augenblick ein Zug nahte, suchte sich Fox zwischen die Schienen zu werfen, um geschüttet zu sein. Das war aber unmöglich, weil er den Fuß nicht umkippen konnte. So stand er denn aufrecht und wandte sein Gesicht ab. Er wurde völlig zerstückelt.

Ein Lehrstuhl für Ehe-Wissenschaft.

An der Universität Boston wird ein Lehrstuhl für Ehemissenschaft errichtet. Angesichts der anwachsenden Zahl der Ehescheidungen erhofft man von einer psychologischen und sozialwissenschaftlichen Vorbereitung, wie sie diese Ehekurse vorsehen, eine Besserung auf diesem Gebiete. Den jungen Mädchen sollen die Illusionen, die Vorurteile von der „Liebe auf den ersten Blick“ und ähnlichem genommen, dafür ihnen verschiedenes beigebracht werden, wie, auf welcher finanziellen Basis der Haushalt mit oder ohne Kinder geführt werden kann; welche Charaktereigenschaften alle Harmonie von vornherein ausschließen, welche ein ziemlich sicheres Glück verbürgen; wieviel Kalorien ein wahrhaftes schmackhaftes Essen enthalten muß und welche Rolle die Vitamine bei der Ernährung schwerarbeitender Männer spielen. Zu den Examenfragen gehören zum Beispiel solche wie: Was tun Sie, wenn Sie einer Untreue des Gatten auf die Spur zu kommen glauben? Oder: Vorschläge zur Erziehung eines einzigen Kindes, über dessen Behandlung die Reigungen der Eltern auseinandergehen. Glückliche Lösung bringen der jungen Kandidatin dann das Diplom einer brauchbaren Braut.

Sport.

In Württemberg-Baden.

Ist der Würfel gefallen. Der Karlsruher Fußballverein besiegte in Freiburg den F.F.C. (3:2), während B.f.B. Stuttgart gegen den Sportklub nur ein Unentschieden herausbringen konnte.

Die Tabelle sieht demnach so aus: Karlsruher Fußballverein 7 Spiele 11 Punkte, B.f.B. Stuttgart 7 Spiele 10 Punkte, F.F.C. Freiburg 7 Spiele 8 Punkte, Kickers 7 Spiele 8 Punkte, Heilbronn 7 Spiele 8 Punkte, S.C. Stuttgart 7 Spiele 8 Punkte, Pforzheim 8 Spiele 5 Punkte, Birkenfeld 8 Spiele 0 Punkte.

Pforzheim und Birkenfeld haben demnach schon ein Spiel der Schlussrunde ausgetragen, das Pforzheim mit viel Glück unter Dach und Fach brachte.

In Bayern

gab es auch Ueberraschungen. Die Spielvereinigung Fürth verlor 2:0 gegen Wader München. Bayern-München legt den B.f.R. Fürth 6:1 herein und der „große Klub“ in Nürnberg besiegt Schwaben-Augsburg 6:1.

In der Kreisliga

sind die Resultate folgende:
B.f.B. Ludwigsburg—Sportfreunde Stuttgart 0:3.
F.B. Nürtingen—Spv. Feuerbach 2:4.
Gmünd—Unterföhring 2:2.
Aalen—Münster 1:3.
Obertürkheim—Eßlingen 2:3.
Cannstatt—Gaisburg 4:0.

Union Brödingen—B.f.R. Pforzheim 5:0
Untergrombach—Bruchsal 1:4
Germania Union—B.C. Pforzheim 2:1.

Im Bezirk Calw

fanden keine Verbandsspiele statt. Nur in Altburg trafen sich die 1. Jugendmannschaften und die 1. Mannschaften des F.B. Calw und F.C. Altburg. Die Jugend Calws gewann mit dem knappsten aller Ergebnisse mit 0:1. Altburgs Jugend war oft nahe im Ausgleich, aber die 3 Innenstürmer waren körperlich zu schwach, um den Torwart Calws zu schlagen. Er was mehr Ruhe hätte das Spiel, das sonst sehr nett verlief, wesentlich verschönert.

Das Spiel der 1. Mannschaften war sehr interessant. Man gab Altburg zunächst gar keine Ausichten, aber man war allgemein erstaunt. Es dauerte sehr lange, bis das 1. Tor für Calw fiel. Der glänzend spielende Mittelstürmer Wuhl wurde etwas ungeduldig über diese Tatsache und ging den Torwart Altburgs an, was der Schiedsrichter mit Strafstöße ahndete. Endlich wurde der Bann gebrochen, der Linksaußen Calws schoß ein prächtiges Tor. Altburg hielt, trotzdem noch 5 Tore in der 1. Halbzeit fielen, das Spiel stets offen, der Sturm half nie hinten aus, obwohl — leider — der Mittelläufer ausfiel. Halbzeit 6:0 für Calw. Der Anspieß brachte Altburg wieder ins Drängen. Leider hatte der Sturm gar kein Glück, wurde auch zu wenig unterstützt, um erfolgreich zu sein. Trotzdem war Altburg am Spiel und die Verteidigung Calws hatte tüchtige Arbeit, bis sich der Mittelstürmer Calws einen Ball hinten holte und mit dem Torjäger der 2. Halbzeit begann. In diesen letzten 20 Minuten fielen dann noch die Tore bis auf 0:11. Calws zweifachen Klassenunterschied demonstrierend. Wer jedoch das Spiel gesehen hat, hatte nicht das Bewußtsein, daß Altburg so verlor. Altburg kann mit dem Besuch Calws zufrieden sein. Die Mannschaft Altburgs hat wieder einmal etwas hinzugelernt. Nur das Durchreißen und die Deckung geht der Mannschaft noch ab. Bedingung für einen solchen Kampf ist natürlich auch unbedingtes Bereithalten, man muß genügend ausgeruht haben — um durchhalten zu können. Man merke sich das für ein anderes Mal!

Mögen die stets freundschaftlichen Beziehungen immer wach gehalten werden, war der Wunsch, mit den man sich trennte und der letzte Sonntag wird sein Teil dazu beigetragen haben, diesen Wunsch in Tat umzusetzen.

Büchertisch.

Das Nagolder Heimatbuch.

Verlag Nau, Dehringen, 384 S. mit 8 Tafeln und zahlreichen Abbildungen. Geb. 5.50 M.

Was Calw schon seit Jahren hat, ein Heimatbuch, das ist dem Nagolder Oberamt nun auch geschenkt worden. Und um es gleich zu sagen: Dieses Werk kann sich neben seinem Calwer Vorgänger wohl sehen lassen. Der Herausgeber des Nagolder Heimatbuchs, der Heimatfreunde wohlbekannte Prof. Dr. Wagner, hat sich schon vor Jahren einen Stab tüchtiger Mitarbeiter gesichert, die seit längerer Zeit im Bezirk Wurzel gefaßt haben und die auch durch Vorbildung und Tätigkeit der Bearbeitung der ihnen übertragenen Zweige vollauf, gewachsen waren. Neben diesen speziellen Bearbeitern haben dann noch zahlreiche Lehrer, Geistliche und Körperschaftsbeamte des Oberamts und der Nachbarbezirke sich bereitwillig in den Dienst der Sache gestellt. Die Amtskörperschaft Nagold hat durch verständnisvolles finanzielles Entgegenkommen das Erscheinen des Buchs ermöglicht und das Bezirkschulamt hat das Unternehmen mit Rat und Tat unterstützt. So konnte ein Volksbuch im besten Sinne des Wortes geschaffen werden.

Das wertvolle Buch greift in zahlreichen geologischen, geographischen, geschichtlichen, forstwirtschaftlichen und volkswirtschaftlichen Fragen über die Grenzen des Oberamtsbezirks hinaus und ist daher auch für den Calwer Heimatfreund von Interesse. Das trifft gleich einmal zu auf den von Prof. Wagner verfaßten ersten Teil: „Aus der Erd- und Landschaftsgeschichte“. Jeder Heimat- und Wanderfreund wird, wenn er diese von trefflichen Zeichnungen unterstützte Abhandlung über die Landschaft zwischen Nagold- und Enz- bezw. Murgtal liest, über ihr Aussehen, ihre Entstehung, ihre Veränderungen im Wechsel der Zeiten nachdenkt, auch seine engere Heimat mit anderen, offeneren Augen ansehen. Die geographische Seite ist von einem anderen Mitarbeiter, Studientrat Knöbber, bearbeitet. Er gibt in dem Abschnitt „Zur Wirtschaft und Siedlungsgeschichte“ wertvolle Ausführungen, die sich ebenfalls nicht an die mehr oder weniger zufälligen Grenzen des Bezirks halten, sondern ziemlich weit darüber hinausgreifen.

Auch der von Forstmeister Dirl verfaßte Abschnitt über die Pflanzenwelt unseres Bezirks und die Wald- und Forstwirtschaft dürfte über die Grenzen des Nagolder Oberamtsbezirks hinaus willkommen sein.

Ein Kernstück des ganzen Werkes ist sodann der von Studientrat Knöbber, D. Georg Dieterle, einem von Jugend auf mit dem Bezirk verwachsenen Heimatforscher erfaßte geschichtliche und volkstümliche Teil. Diese Abschnitte, zusammen mit dem von Dr. Faret verfaßten über die urgeschichtliche Besiedlung, dem von Dr. Hertlein über das Alter der Wege, dem von Prof. Schuster über Alt-nagold und seine Bauten und dem von Studientrat Goeß über Sagen und Geschichten aus alter und neuer Zeit müssen das Buch besonders allen Freunden der Heimatgeschichte auch in der weiteren Umgebung wertvoll machen.

Die künstlerisch wertvollen und sprechenden Federzeichnungen von Studientrat Bach, die den ganzen Bezirk im Bild vorführen, fordern den Wanderfreund geradezu heraus, sich all diese Sehenswürdigkeiten der nächsten Umgebung mit eigenen Augen anzusehen.

Man kann nur wünschen, daß bei den Heimat- und Wanderfreunden des Bezirks Calw dem wertvollen Nagolder Heimatbuch recht viele Freunde erstehen werden.

Was ist Emulsion?

Eines der hochwertigsten u. besten Nähr- u. Kräftigungsmittel für Jung u. Alt, weil es viel Fett, Kalk u. Vitamine enthält. Man sollte aber nicht nur Emulsion verlangen, sondern stets Dr. Söldan's „Kraft-Lebertran-Emulsion“. Der gute Geschmack macht sie erst wirksam. Erhältlich in der

Ritter-Drogerie, O. E. Kistowski.

geltliche Lieferung der Lebensmittel durch die Stadt beantragen oder die Lebensmittel selbst beschaffen wollen, wieder aufzuheben und schon bei der diesmaligen Anmeldung zu unterlassen. Natürlich bleibt es den Eltern nach wie vor nicht verwehrt, ihren Kindern die notwendigen Bücher Hefte u. w. selber zu beschaffen.

(S. C. B.) Stuttgart, 31. Jan. Das Staatsministerium hat dieser Tage einen Sechsten Nachtrag zum Haushaltgesetz und Planentwurf für 1924 festgestellt. Der Nachtrag soll für die den Beamten vom 1. Dezember und teilweise schon vom 16. November v. J. an zuteil gewordenen Einkommensverbesserungen die gesetzliche Grundlage schaffen. Es werden darin für diesen Zweck 3 818 000 R. M. und weiter für Unterstützungen an abgebaute Beamte nach den bereits bekanntgegebenen Grundätzen einmalig 50 000 R. M. gefordert. Der Nachtrag wird dem Landtag demnächst zugehen.

(S. C. B.) Stuttgart, 31. Jan. Von der Reichsbahndirektion Stuttgart wird mitgeteilt, daß nicht alle Beamten der Reichsbahn, auch nicht jeder der oberen Beamten, sondern nur ein ganz geringer Bruchteil der Beamten aller Gruppen auf Weihnachten 1924 mit einer Leistungszulage bedacht worden ist.

(S. C. B.) Gmünd, 29. Jan. Die Inhaber von Aktien der „Reinszeitung“ wurden dieser Tage durch die frohe Kunde überrascht, daß ihre Papiere den alten vollen Goldwert haben. Gleichzeitig ging ihnen der Goldzins für das abgelassene Geschäftsjahr zu. Alle Hochachtung vor diesem geraden Sinn, der das angeblich so schwierige „Aufwertungsproblem“ so lösen versteht!

(S. C. B.) Friedrichshafen, 29. Jan. Mit Beginn des neuen Fahrplans sollen auf der Bodenseegürtelbahn großartige Verbesserungen durchgeführt werden. Die Verkehrsverwaltung wird neue Schnellzüge Lindau-Friedrichshafen-Radolfzell-Basel einlegen, die in Lindau Anschluß von und nach München erhalten.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Inflationssteuern.

Kein vernünftiger Deutscher wird sich darüber auflassen, wenn man wirklich und allen Ernstes einmal, wie seitens von Regierungsvertretern bei den Wahlveranstaltungen oftmals zugelegt worden ist, die Inflationsgewinne recht erfassen würde. Fast wie eine Ironie nimmt es sich aus, wenn die bekannte dritte Sienerverordnung eine Inflationssteuer für die mit öffentlichen Beihilfen erstellten Wohnungen vorschreibt, es aber unterläßt, zu bestimmen, daß diese Steuer denjenigen treffen soll, der unter Zuhilfenahme von öffentlichen Mitteln eine neue Wohnung, ein neues Wohnhaus mit einigen Pfennigen erstellen konnte und dadurch schöne Inflationsgewinne machen konnte. Der Gesetzgeber hat dies nicht so gemacht, diese Steuer muß vielmehr derjenige tragen, der jetzt und seit der Stabilität der Währung Eigentümer einer solchen Wohnung ist. Die Inflationsgewinnhaber vielfach ihre mit Hilfe der Allgemeinheit erbaute Häuser — man mal eine ganze Reihe — um Goldmark an Dritte verkauft. Der Preis dafür kam diese teuer an. Jetzt kommt, was zur Zeit des Kaufes nicht vorherzusehen war, auf einmal eine Steuer darauf zu stehen, unter Umständen wird sie als Grundschuld eingetragen. Man fragt sich, was es denn nicht möglich, vorzuschreiben, daß solchenfalls der Vorbesitzer, der doch allein den Gewinn gemacht hatte, für die Steuer verantwortlich sein sollte. Man komme nicht damit, es sei dies nicht möglich und durchführbar. Es war doch auch möglich zu bestimmen, daß bei Privatverhältnissen der Gläubiger seiner Forderungsrechte verlustig gehen soll, damit sich der Schuldner bereichere. Wo man die dritte Sienerverordnung eben ansieht, ob in ihrem ersten Abschnitt oder sonst wo, merkt man zu deutlich, daß es ihr um die Schonung der Inflationsgewinnler und dergl. zu tun war.

Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne.

Arbeitschutz durch Stuttgarter Romanzentrale G. A. K. e. r. m. a. n. n., Stuttgart.

Sie schüttelten sich die Hände, und nicht ohne Herz-Klopfen klangelte Dr. Kornelius an der Klurtür. Er liebte die stille, sanfte Schwester aus der Tiefe seines ehrlichen warmen Herzens, und sein höchster Wunsch war, sie dereinst als Frau heimzuführen. Noch fand er nicht den Mut, ihr das zu sagen; so wartete er von Woche zu Woche auf Gelegenheit, und wenn sie da war, ließ er sie vor Scheu vorübergehen.

Die Hausfrau öffnete ihm selbst. „Ach, Sie sind's, Doktor? Gehen Sie nur immer ins Wohnzimmer; ich komme sofort, muß schnell noch mal in die Küche. Sie sind jedenfalls meinem Mann begegnet.“ Und ohne Antwort abzuwarten, eilte sie schon davon. Er folgte ihrem Wunsche — war er doch ein sehr guter Bekannter des Hauses. — Bei seinem Eintritt sprang eine schlank, in Schwarz gekleidete Frauengestalt von dem Diban auf, auf dem sie saß.

„Verzeihen Sie, Schwester, wenn ich geduldet hätte — ich störte Sie — ich —“ entschuldigte er sich.

„O nein, Herr Doktor“, entgegnete die Angeredete, während eine lichte Röte über ihr lilienweißes Gesicht flog. Sie strich sich das dicke, goldblonde Haar zurecht, das durch das Liegen etwas aus seiner Ordnung gekommen war. Liebevoll ruhten seine dunklen Augen auf ihrem süßen Antlitz.

„Sie sehen so blaß und angegriffen aus, liebe, liebe Schwester“, sagte er herzlich. „Sie haben sich auch zuviel zugemutet, die drei kranken Kinder zu pflegen — das hätten Sie nicht tun sollen!“

Einigungsämter in Wettbewerbsachen.

Verschiedene Handelskammern des Reichs, namentlich in Schlesien, gehen dazu über, Einigungsämter wegen unlauteren Wettbewerbs einzurichten. Dies ist eine sehr erfreuliche Einrichtung, da die Gerichtsbehörden, wie in allen derartigen Angelegenheiten stets ungewöhnlich lange auf sich warten lassen und von solchen Einigungsämtern der Beklagte von Standesgenossen zur Rechenschaft gezogen wird; auf diese Weise lassen sich die Angelegenheiten rasch und schnell aus der Welt schaffen. Ein solches Einigungsamt ist wohl dazu angeen, die Standesinteressen des Einzelhandels zu heben. Wer sich dieser Einrichtung nicht fügen will, muß es sich freilich gefallen lassen, wenn Straf- anzeige bei den Gerichtsbehörden, wie bisher üblich, gegen ihn erstattet wird.

Neuregelung der seuchenpolizeilichen Ueberwachung der Viehmärkte.

mp. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Für die seuchenpolizeiliche Ueberwachung der Viehmärkte hat das Ministerium des Innern nach Richtlinien, die vom Reichsamt für Viehwirtschaft und Schlachtviehwirtschaft erlassen, die neben den bisher geltenden in Wirksamkeit treten. Die neuen Vorschriften betreffen insbesondere den Untersuchungszwang für das in Eisenbahnwagen ankommende Vieh vor oder beim Ausladen oder spätestens vor dem Verlassen der Rampe, ferner das Verbot des Abtriebs von Vieh von Schlachtwiehmärkten zu anderen Zwecken als zur altschlagviehmärkte oder zum Antrieb auf andere Schlachtwiehmärkte. Ausnahmen werden nur für trächtiges Vieh zugelassen unter der Bedingung, daß das abgetriebene Vieh einer 14-tägigen polizeilichen Beobachtung unterstellt wird. Zur Sicherung der Durchführung dieser Vorschriften ist alles von Schlachtwiehmärkten abzutreibende Vieh zu kennzeichnen und zwar Kühe, Kälber und Ziegen durch Haarschnitt in Form eines deutlich sichtbaren Kreuzes in der Lendengegend, Schweine und Schafe durch ein mit halbbarer Farbe angebrachtes breites Band in der Nackengegend oder am Schwanzansatz. Beim Ausbruch der Maul- und Klauenseuche auf Schlachtwiehmärkten sind diejenigen Tiere, die unmittelbar oder mittelbar mit den kranken oder seuchenverdächtigen Tieren in Berührung gekommen sind, als Sperrvieh, die übrigen Tiere als Beobachtungsvieh zu behandeln. Endlich ist Händlern und Treibern nach den neuen Vorschriften der Zutritt zu den Viehmärkten nur in sauberer Kleidung gestattet.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt vom 31. Januar.

Edeläpfel 15—20; Tafeläpfel 8—15; Wallnüsse 30—40 je 1/2 Kilogr., Kartoffeln 5—6 per 1/2 Kilogr., Endivien-Isolat 10—25 per 1 Stück, Wirsing (Kohlrab) 6—8; Fenchelkraut 6—8, Weißkraut rund 6—8, Rotkraut 8—10 per 1/2 Kilogr., Rosenkohl 20—30 per Stück, Rote Rüben 5—8, Gelbe Rüben 5—6, Zwiebeln 12—14 per 1/2 Kilogr., Rettiche 3—5, Sellerie 10—25 per 1 Stück, Schwarzwurzeln 30—40, Spinat 35—45 per 1/2 Kilogramm.

Pferdemarkt.

(S. C. B.) Biberach, 30. Jan. Dem Pferdemarkt waren 180 Köpfe zugeführt, darunter 100, teilweise recht schwere und schöne Arbeitspferde. Während des Marktes konnten 20 Verkäufe festgestellt werden. Der niedrigste Preis betrug 1000, der höchste 2000 M. Der Handel war mittelmäßig.

Viehmärkte.

(S. C. B.) Mößingen, 1. Febr. Der letzte Viehmarkt war sehr stark besahren, der Handel jedoch flau, da die Preise zu hoch waren. Für Rüh wurden 600—700 M., für trächtige Kälbinnen bis 750 M., für 1 Paar Ochsen 1200—1300, für Kälber 180—250 M., für Milchschweine pro Paar 70—90 M. bezahlt. Das meiste Vieh wurde wieder unverkauft mit nach Hause genommen.

Schweinemärkte.

Crailsheim: Zufuhr: 20 Läufer- und 430 Milchschweine. Preis für 1 Paar Läufer 80—160, für Milchschweine 50—76 M. Handel lebhaft. — Ellwangen: Das Paar Saugschweine kostete 40—60 M. — Giengen a. Br.: Zufuhr 82, verkauft 65 Stück. 1 Paar Saugschweine kostete 32—60, Läufer 80—145 M. Handel mittel.

— Ulm: Zutrieb: 180 Milch- und 7 Läuferchweine. Preis für Milchschweine 24—32, für Läufer 50—60 M pro Stück.

Künzelsau: Zufuhr 226 Milch- und 2 Läuferchweine. Verkauft wurden 190 Milchschweine, das Paar zu 48—65 M., 1 Paar Läufer zu 110 M.; Zutrieb: 8 Läufer und 55 Milchschweine. Läufer kosteten 40—60 M., Milchschweine 20 bis 35 M pro Stück.

In Aulendorf kostete das Paar Milchschweine 50—60 M., in Biberach Läufer 110—130, Milchschweine 50—70 M., in Creglingen Milchschweine 50—70 M., in Gaildorf 52 bis 70 M., je das Paar.

Fruchtpreise.

Erolzheim kostete Weizen 15, Roggen 12,50, Gerste 15,50, Haber 8,50; in Nagold: Weizen alt 15—16, neu 12,60—13,50, Gerste neu 12—14, Roggen neu 12,50; in Giengen a. Br.: Weizen 12,10—14,50, Roggen 12 bis 12,50, Gerste 15,20—16,30, Haber 8—9,20; in Tübingen: Dinkel 8,50, Haber 7—10, alter Haber 11, Weizen 13—15, Gerste 14—15,50 Markt je der Zentner.

(S. C. B.) Winnenden, 31. Jan. Zufuhr: 192 Ztr. Weizen, 149 Zentner Haber, 25 Ztr. Dinkel, 5 Ztr. Roggen und 6 Ztr. Gerste. Preis für Weizen 12,50—13, Haber 7,50—9, Dinkel 8,50—9, Roggen 12—12,50, Gerste 13—14 M pro Ztr.

Hopsen.

(S. C. B.) Rottenburg, 31. Jan. Im Hopfengeschäft ist es wieder ruhig; die Händler sind wieder abgereist und haben die Borräte sehr gelichtet. Verschiedene Ortschaften sind ganz ausverkauft. Hier werden noch ca. 50 Ztr., in Schwalldorf 10—15 Ztr., in Remmingsheim und Kellingsheim nur noch wenige Zentner vorhanden sein. Für prima Ware wurde letzter Tage noch 300 bis 360 M., für gelbe 220—300 und rote 160—200 M pro Ztr. bezahlt. Die Nachfrage nach allen Sorten war immer rege.

Holzpreise.

In Biberach wurden über 200 Rm. Buchen, Eichen und Ahorn aus dem Wollfegischen Revier verkauft. Es notierten Buchenscheiter 17—18 M., Buchenprügel 13—14 M. — In Künzelsau, O. A. Nedarfsum, wurden im Submissionswege erlöst für Rotbuchen 2 Kl. 63 M., 3 Kl. 48 M., 4 Kl. 40 M. Im Aufstreich wurden erzielt im Durchschnitt für Eichen 1 Kl. 150, 2 Kl. 120, 3 Kl. 76, 4 Kl. 50 M., 5 Kl. 35 M pro Rm. Für Fichten 110 % der Forsttaxe.

Beim Holzverkauf der Stadtgemeinde Bönnigheim bewegten sich die Preise im Rahmen von 9—12 Mark für 1 Rm. Nadelholz. — In den Gemeindefeldern von Dornhan kamen 242 Meter Tannenholz zur Verfeinerung. Die Preise schwankten zwischen 6 und 17,50 Mark pro Meter. — In Wurmlingen O. A. Rottenburg wurden bezahlt für forschene Prügel 18—30, für Flächenlöse mit hartemischtem Holz 18—24 Mark, mit Forstholz 10—14 Mark.

Weidewerpackung.

(S. C. B.) Seehingen, 1. Febr. Bei der Schafweidewerpackung wurden 5000 Mark als Höchstgebot erzielt. Im vorigen Jahr wurde der Weidewerpackung in Naturalien bezahlt, die einem Werte von 6200 Mark entsprachen haben. In den Vorkriegsjahren schwankte der Pachterlös zwischen 2400 und 3000 Mark.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Bestehkosten in Betracht kommen. D. Schriftl.

Rätsel- und Aufgaben-Ecke.

Auflösung der Schachaufgabe.

Weiße:	Schwarze:
1. Tn 1 — g 1	1. T. 4 — g 4
2. f 3 × g 4	2. f 5 × g 4
3. Da 8 — f 8 †	3. K f 4 — g 5
4. f 2 — f 4 †	4. K g 5 — h 5
5. D f 8 — g 7	5. b 2 — h 1 (wird Dame oder auch h 3 — h 2 auch)
6. D g 7 — g 5 †	

„Wer denn, Herr Doktor? Dazu bin ich ja da; es ist doch mein Beruf, und es galt, die Kinder gesund zu machen — da ist nichts zu viel“, entgegnete sie mit einem Aufleuchten ihrer wunderbaren, dunkelblauen Augen. „Außerdem habe ich gestern den ganzen Tag geschlafen, ebenso die Nacht hindurch — da bin ich also vollständig erquickt und wieder hergestellt.“

„So recht glaube ich Ihnen das nicht, und doch, Schwester Konjuelo, habe ich ein Anliegen, eine herzliche Bitte wegen eines Kranken an Sie!“

„Und was liegt vor, Herr Doktor?“ fragte sie freundlich.

„Das kleine Söhnchen eines guten Bekannten von mir hat eine schwere Lungenentzündung, und die Mutter ist vollständig unfähig zum Pflegen. Ich hab' den Jungen so lieb — er ist ein bildschönes kluges Kind, seines Vaters Abgott! In dem Hause bin ich das erste Mal als Arzt tätig, und mir wäre es schrecklich, wenn ich ihn nicht durchbrächte. Er ist sehr zart!“

„Was in meinen Kräften steht, Sie zu unterstützen, will ich gern tun“, sagte sie einfach und streckte ihm die Hand entgegen, die er mit festem Druck umschloß. Mit warmem Blick sah er ihr in die Augen.

„Sie sind ein Engel und wirklich ein Trost, Schwester Konjuelo — Ihr Name ist so recht Sie selbst. Nun habe ich wieder Vertrauen und Mut.“

„Was wollen Sie, Herr Doktor? Es ist ja meine Pflicht, den Kranken beizustehen! — Wann werde ich erwartet.“

„Am liebsten so bald wie möglich! Geht es schon nachmittag, ja? Dann können wir nach der Sprechstunde zusammen hingehen.“

Frau Doktor Hamann kam jetzt herein.

„Verzeihen Sie, Doktorchen, daß ich Sie warten ließ!“

Aber die dumme Gans, die Lina, Sie wissen, die neue „Perfekte“, hat die größten Dummheiten mit dem Essen angerichtet. Das ist eine Not mit den Mädchen! — Na also, was gibt's denn? Haben wohl mal wieder ein Anliegen an Mütterchen?“

„Nein, diesmal nicht, verehrte Frau“, lachte er, „mein Anliegen galt der Schwester!“

„So? Das ist ja recht niedlich! Will ihr denn niemand wenigstens ein paar Tage mal Ruhe gönnen? Ich verbiete es ganz entschieden; Sie kommen noch ganz runter, liebe Konjuelo! Nein, ich dulde es nicht, daß Sie sich schon wieder anstrengen! — Suchen Sie sich jemand anders, lieber Kornelius“, ereiferte sich die kleine rundliche Frau.

„Das geht nicht mehr, Frau Doktorchen“, sagte die Schwester mit ihrem sanften Lächeln, „ich habe Herrn Dr. Kornelius meine Unterstützung versprochen, und mein Versprechen nehme ich nicht zurück; das halte ich unter allen Umständen! Denken Sie, es gilt trostlosen Eltern das Einzige zu erhalten, da wäre es doch eine Sünde, wenn ich „nein“ jagte!“

„So, wer sind denn diese Eltern?“ fragte Frau Hamann etwas mißtrauisch, „kann die Frau ihr Kind nicht selbst pflegen — muß es denn gerade immer unsere Konjuelo sein? Doktor, das ist nicht recht von Ihnen; Sie sind wenig rücksichtsvoll gegen uns! Aber Sie wissen genau, daß sie nichts abschlägt, daß ihr nichts zu schwer ist! Gehen Sie doch nach dem Krankenhaus! Mein Mann wird auch tüchtig schelten!“

„Nein, im Gegenteil, er ist vollständig einverstanden! Machen auch Sie eine Ausnahme! Bitte, liebes Ländchen!“

„Na, ja denn — aber sagen Sie endlich, wessen Kind so krank ist, für wen Sie so plaudern. Ich habe doch auch für Ihre Praxis Interesse, Kinder!“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land

Calw, den 18. November 1925.

Fahrplanänderung.

Von Mittwoch, den 18. November an erhält der Zug 7476 auf der Strecke Bad Liebenzell—Calw veränderten Fahrplan (Werktag und am 6. Januar vom 1. Oktober bis 14. Mai) und Personenbeförderung 4. Klasse bis 30. März. Liebenzell ab 7.50 Uhr vormittags, Ernstmühl ab 8.04 vorm., Hirsau ab 8.14, Calw an 8.25 Uhr vormittags.

Entwurf eines Änderungsgesetzes zu den Landessteuergesetzen.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Das Staatsministerium hat am 13. November dem Landtag den Entwurf eines Änderungsgesetzes zu den Landessteuergesetzen mitgeteilt. Der Entwurf ist durch die neue Reichsteuereinkommenreform veranlaßt, der die Landessteuergesetze angepaßt werden sollen. In seiner Begründung wird zugleich zu einer Reihe schwebender Steuer- und Finanzfragen Stellung genommen, vor allem, ob der Finanzgleichheit zwischen Staat und Gemeinden auf eine andere Grundlage zu stellen ist. Durch das neue Reichsfinanzausgleichsgesetz sind sämtliche Länder genötigt, das Verteilungsverhältnis an Einkommen, Körperschafts- und Umsatzsteuer zu ändern. Der Entwurf hat davon abgesehen; denn das finanzielle Verhältnis zwischen Staat und Gemeinden ist in Württemberg schon durch das Schullastengesetz vom 30. Juli 1925 auf dem Gebiet der Lastverteilung nach der Ausgabenseite hin ausgeglichen worden; die anderen Länder suchen denselben Ausgleich nunmehr nach der Einnahmenseite hin zu erreichen. In der Wirkung auf die Gemeinden kommt diese Regelung auf das Gleiche heraus wie in Württemberg, nämlich auf eine Beschränkung der Ausgabenverpflichtung der Gemeinden. Eine Änderung des Finanzausgleichs ist in dem Entwurf zu Gunsten der Arbeiterwohngemeinden vorgeschlagen, denen höhere Anteile an der Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer überwiesen werden sollen; damit wird zugleich einem Beschluß des Landtags vom 18. April 1925 Rechnung getragen. Außerdem sollen die Anteile, die dem Ausgleichslokal zustehen, für 1925 und 1926 auf einen festen Betrag von 2 Millionen Reichsmark erhöht werden.

Dem Verlangen der amtlichen Berufsvertretungen von Handel und Industrie und Handwerk, ein gewisses Mitwirkungsrecht bei der Prüfung der Gemeindehaushalte zu erhalten, hat bei den entgegenstehenden schwerwiegenden Bedenken der Entwurf nicht entsprochen.

Ebenso ist eine Begrenzung der Amtskörperschaftsumlage in ähnlicher Weise, wie sie für die Gemeindeumlage durchgeführt ist, abgelehnt worden in der Auffassung, daß das bereits bisher der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung eingeräumte Prüfungsrecht den Bedürfnissen genügt.

Weiterhin werden die Fragen einer Beteiligung der Gemeinden und der Amtskörperschaften an der Kraftfahrzeugsteuer und der Erhebung von Sonderbeiträgen bei außerordentlicher Anmähung der Wege erörtert; bei dem verhältnismäßig geringen Betrag — 2,32 Millionen RM für Württemberg — und wegen der bevorstehenden Änderung des Kraftfahrzeugsteuergesetzes ist eine landesrechtliche Änderung im jetzigen Zeitpunkt nicht für zweckmäßig angesehen worden.

Rückwirkend auf 1. April 1925 wird die Aufhebung der Wegsteuer vorgeschlagen, da der rechtsrechtliche Zwang zu ihrer Erhebung weggefallen ist und sich die Form einer Besteuerung der Zugtiere auf die württembergischen Verhältnisse als ungenügend und unpraktisch herausgestellt hat.

Die weiteren Vorschläge des Entwurfs betreffen unwesentliche Änderungen, die sich als wünschenswert herausgestellt haben.

Zur Aufwertung der Gemeindefschulden.

Der Württ. Gemeindevorstand hat auf Grund Beschlusses seines Gesamtvorstandes für die Aufwertung der vor dem 1. Juli 1920 begründeten Darlehensschulden der Gemeinden seinen Mitgliedern folgende Grundzüge bzw. Richtlinien an die Hand gegeben: 1. Allgemein ist die sittliche Pflicht zur höchstmöglichen Aufwertung zum Grundlag zu machen, wobei natürlich die allgemeine übliche Finanzlage der Gemeinden und die Notwendigkeit der Schonung der überlasteten Steuerpflichtigen nicht außer acht gelassen werden kann. Grundsätzlich soll auch die Aufwertung in den Fällen erwogen werden, in denen ein gesetzlicher Anspruch hierauf nicht besteht, in denen aber die Unterlassung für den bedürftigen Gläubiger eine unbillige Härte bedeuten würde. Selbstverständliche Voraussetzung für solches Entgegenkommen ist entsprechende Leistungsfähigkeit der Gemeinde. 2. Den Gemeinden wird empfohlen, je nach Leistungsfähigkeit der Gemeinde und nach der Art des Gläubigers die Aufwertung innerhalb dem gesetzlichen Rahmen von 12,50—25 Prozent des Goldwerts durchzuführen. 3. Die normale Tilgungsfrist soll 20 Jahre betragen mit der Möglichkeit einer Erweiterung dieser Frist bis zu 30 Jahren für schwache Gemeinden. 4. Es wird empfohlen, bedürftige Altbesitzer von Anleihen (Schuldscheinen) durch sofortige Heimzahlung kleinerer Anleihebeträge in angemessener Aufwertung besonders zu berücksichtigen. 5. Anstelle der Heimzahlung der Zinsen erst mit dem Kapital sollte bedürftigen Gläubigern gegenüber eine sofort beginnende Jahreszinszahlung erfolgen. 6. Die Regelung der Aufwertung gegenüber dem Neubest. (Schuldverhältnisse, die vom 1. Juli 1920 an begründet wurden) sollte bis zum Vorliegen landesrechtlicher Bestimmungen zurückgestellt werden.

Württemberg. Volkstheater.

Morgen abend bringt die Württ. Volkstheater im Badischen Hof Moretos Lustspiel „Donna Diana“ oder „Trog wider Trog“ in der Inszenierung von Ernst Immanuel Schweizer zur Aufführung. Ueberrnorgen abend folgt eine Auf-

führung von Hebbels deutscher Tragödie „Agnes Bernauer“ in der Bühnenbearbeitung und Inszenierung von Intendant Herbert Maisch.

Um eine bessere Sicht der Vorstellung zu erhalten, sind im Interesse des Publikums die Stühle nicht mehr wie seither auf „Vordermann“, sondern in theaterüblicher Weise auf Bänke gestellt worden. Die Einteilung in gerade und ungerade Zahlen bleibt weiterhin bestehen.

Wetter für Donnerstag und Freitag.

Der Hochdruck im Osten wird durch einen Luftwirbel im Westen bedrängt. Für Donnerstag und Freitag ist mehrfach bewölkt, jedoch in der Hauptsache trockenes, etwas weniger kaltes Wetter zu erwarten.

Neuhengstett, 17. Nov. Am letzten Sonntag hielt der hiesige Turnverein eine Herbstfeier ab. Nach einer Ansprache des Vorstandes, in welcher er der langjährigen treuen Dienste seines Vorgängers gedachte, überreichte er diesem aus Dankbarkeit einen schönen Becher. Im Mittelpunkt der Abendunterhaltung stand ein Drama von Thilo Schmidt: „Wenn du noch eine Mutter hast“ — Es muß betont werden, daß sich die Mitspielenden redlich Mühe gaben und sich auch tatsächlich so in ihre Rollen hineinzuversetzen vermochten, wie es nicht besser verlangt werden konnte. So erzielte das Lebenswahre und ergreifende Drama — es verherrlicht den unvergänglichen Bestand der Mutterliebe — eine tiefe und nachhaltige Wirkung. Reicher Beifall lohnte die wackeren Spieler für ihre Hingabe. Die Musik tat ihr Bestes und trug neben den noch zum Vortrag gelangenden Couplets dazu bei, den Abend zu einem wirklich schönen und genussreichen zu gestalten. Ein kleiner Tanz beschloß den Abend, an dem wohl alle Anwesenden auf ihre Rechnung gekommen sind.

St. Pforzheim, 17. Nov. Gestern brannte der Schuppen des Wagners Seeger, der mit Holzvorräten gefüllt war, vollständig nieder.

St. Pforzheim, 16. Nov. Auf der Würmtalstraße wurde die 75 Jahre alte geisteschwache Franziska Straub von einem Personentransportwagen angefahren und war sofort tot. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

St. Pforzheim, 16. Nov. Dieser Tage war gemeldet worden, daß einem Pforzheimer Bijouteriefabrikanten kurz vor seiner Ankunft in Berlin aus dem Eisenbahnzug ein Koffer mit Bijouteriewaren im Wert von 26 000 M. gestohlen worden sein sollte. Jetzt ist dieser Fabrikant, wie gemeldet wird, verhaftet worden unter dem Verdacht, daß er den Diebstahl nur vorgekäuft habe, um die Versicherungssumme zu erlangen. Der Fall ist bereits durch die Pforzheimer Fahndungspolizei geklärt.

Freudenbach, 17. Nov. In einem Hause der Mühlstraße verübte ein im Erdgeschoss wohnender 53 Jahre alter Buchhandlungsgeselle in vergangener Nacht durch Einatmen von Gas Selbstmord. Er hatte das Verschlusstück der an der Zimmerdecke angebrachten Gasleitungsröhre gelöst, wodurch Gas austrat. Das Gas drang auch in das erste Stockwerk des Gebäudes und verursachte den Tod einer in diesem Stockwerk schlafenden 73 Jahre alten Witwe. Auch ein ebenfalls im ersten Stockwerk schlafendes Ehepaar trug durch das auströmende Gas eine Vergiftung davon. Lebensgefahr besteht jedoch bei dem Ehepaar nicht.

St. Cannstatt, 17. Nov. Wie wir erfahren, werden in der Schuhfabrik Hauert hier 300 bis 400 Arbeiter entlassen werden. Die Arbeitszeit, die bereits auf 35 Stunden in der Woche gekürzt war, bleibt weiterhin bestehen.

St. Waiblingen, 17. Nov. Die Gasfernversorgung durch das Gaswerk Stuttgart soll nun doch endlich zur Tatfache werden. Das Rohrmaterial liegt bereits an Ort und Stelle und harret der demnächst beginnenden Verlegung in das hiesige Ortsnetz.

St. Neutlingen, 17. Nov. Samstag vormittag kam ein Lehrling des Wädlers Jrg mit Nachwaren beladen auf seinem Fahrrad in mäßig schnellem Tempo die mittlere Wilhelmstraße heruntergefahren. Als er bei dem Laden des Optikers Aldermann vorbeifuhr, sprang die Rosine Laufer von Glems quer über die Straße direkt vor das Rad. Von diesem wurde die Laufer zu Boden gerissen und trug Verletzungen davon, die ärztliche Hilfe nötig machten. Auch der Lehrling machte mit dem Boden Bekanntschaft, konnte aber, nachdem er seine sieben Sachen wieder zusammengefaßt hatte, seine Geschäftstour ohne Beschwerde fortsetzen.

St. Neutlingen, 17. Nov. Am Samstag vormittag gab es beim Technikum zwischen zwei Männern eine Schlägerei. Die Folge waren blutige Köpfe. Polizeiliches Einschreiten machte der widerlichen Szene ein baldiges Ende.

Schwenningen, 17. Nov. Durch Vermittlung der Stadtverwaltung wurde hier eine beachtenswerte Preisreduzierung der Lebensmittel ermöglicht. Der Milchpreis wurde von den Händlern um 5 Pfg. herabgesetzt, der Preis für Weißbrot von der Väterinnung von 52 auf 45 Pfg. ermäßigt.

St. Bopfingen, 16. Nov. In der Scheuer des Bauunternehmers Engelhardt in Dettlingen brach Feuer aus, dem die Scheuer mit dem angebauten Stall vollständig zum Opfer fiel. Das Vieh konnte gerettet werden, während sämtliche Maschinen usw. verbrannten. Die Brandursache ist noch nicht aufgeklärt.

St. Gmünd, 17. Nov. Die Arbeitsmarktlage hat sich gegenüber dem Vormonat, insbesondere in der hiesigen Haupt-

industrie, verschlechtert. Die Zahl der Arbeitsuchenden beträgt nahezu 500; hiervon beziehen Erwerbslosenunterstützung zurzeit 380. 250 entfallen davon auf den Stadt- und 130 auf den Landbezirk. Eine weitere Verschlechterung steht in Aussicht. Die Zahl der Kurzarbeiter beträgt etwa 1200. Bei den in den nächsten Tagen zu beginnenden Rostarbeiten finden etwa 100 Erwerbslose Beschäftigung. Ursachen sind unter anderem: Kapitalmangel, Absatzstörung, schädigende Zollmaßnahmen und schlechter Zahlungseingang. Die wirksamste Maßnahme zur Verbesserung wäre wohl die Anschließung anderer Industriezweige am hiesigen Platz.

St. Feldstetten, 17. Nov. Der Postkraftwagenführer der Linie Laichingen verunglückte bei dem Nachsehen des Motors im Autoschuppen durch Auspuffgase derart, daß er infolge Gasvergiftung in bewußtlosem Zustand in das Krankenhaus nach Laichingen übergeführt werden mußte.

St. Gaildorf, 17. Nov. Gestern abend wurde auf dem hiesigen Hauptbahnhof der zum Besuch seiner Verwandten hier weilende Richard Schmidt, der beim Einfahren des letzten Halber-Juges zu nahe am Gleis stand, von der Lokomotive erfasst und — glücklicherweise — wieder auf den Bahnsteig geworfen. Er erlitt neben verschiedenen äußeren Verletzungen an Kopf einen Schlüsselbeinbruch. Er befindet sich im Bezirkskrankenhaus.

St. Wengen, 17. Nov. Im Baumgarten des verstorbenen ehem. Stadtpfarrers Gruber am Nordhang des Mißionsberges stieg man auf das Dachgeschoss einer Admervilla. Die mit roter Bordüre oder gemauertem Laubwerk eingefassten Wände wiesen weiße Linien auf. Ein Mosaikeboden, in seinem schönsten Teil ein Medusenbild mit jugendlichem Angesicht darstellend, zählte zweifellos zu den Zierden des Hauses. Nachdem eine getreue Kopie dieses Hauptes unter die Schätze der hiesigen Altertumsammlung eingereiht war, wurde das Original dem Staatsmuseum zugeleitet. Ferner stieg man auf Reste einer Gartenmauer, auf Baurümpfer, die den Schluß auf ein einstiges Vorhandensein eines Pavillons und einer Gartenanlage zuließen.

St. Ravensburg, 17. Nov. Am 25. Oktober 1925 wurde früh vor Abgang des Zuges 1 in der Schuppenstraße ein stark gebremster Mistwagen über das Straßenbahnleis gestellt, vorgefunden. Vorübergehende entsetzten glücklicherweise vor Eintreffen des Zuges das Hindernis und bliesigten so die Gefahr eines Zusammenstoßes. Am 10. November 1925 wurde abends ein Stück Eisen, das in die Millenschiene gewaltsam eingeklemmt war, vorgefunden. Das Eisenstück mußte von dem Motorenwagenführer herausgemacht werden, da andernfalls eine Entgleisungsgefahr bestand. Am gleichen Abend wurde bei der Haltestelle Falken nächst der Wachszieherei König in dem vorüberfahrenden Zug ein heftiger Stoß verspürt. Die sofortige Untersuchung ergab, daß ein Stein in das Millengleis gewaltsam eingeklemmt war. Das gleiche wurde an der nächsten Haltestelle Charlottenstraße festgestellt.

St. Weingarten, 17. Nov. Am Erntedankfest am letzten Sonntag beging die evangelische Gemeinde Weingarten die Hundertjahrfeier ihres Bestehens. Stadtpfarrer Kraus erzählte die Schicksale der Pfarrei, die im Jahre 1825 durch Verlegung des Ludwigsburger Waisens- und Bagantenhauses in die leerstehenden Räume des damals aufgehobenen Benediktinerklosters entstanden und von rund 70 Evangelischen im Jahr 1825 auf 1914 Evangelische im Jahr 1925 angewachsen ist. Defau Jausser übertrug die Glück- und Segenswünsche der Oberkirchenbehörde und des Kirchenpräsidenten und überreichte die Gründungs-urkunde aus dem Jahre 1825 in schönem Goldrahmen zur bleibenden Erinnerung. Stadtpfarrer Wolff-Ravensburg erzählte aus seiner Bistzeit in Weingarten vor 30 Jahren, als das evangelische Schulhaus eingeweiht wurde. Die silbernen Abendmahlsgefäße, die aus dem Ludwigsburger Waisenhause stammen oder später gestiftet wurden, waren zur Bestätigung ausgestellt und erregten allgemeines Interesse. Die Feier war umrahmt von Posaunenspiel und Gesängen des Kirchenchores.

St. Ravensburg, 17. Nov. Eine den Markt besuchende Frau S. aus G. bei Teitnang begab sich mit ihrer Tochter in eine Wirtschaft. Ihr Handtäschchen, 300 Reichsmark enthaltend, legte sie sich währenddessen auf die Knie. Nach einiger Zeit jedoch fühlte sie, daß ihr „Schatz“ gestohlen war. Ihren Verlust gab die Frau auch den Anwesenden kund und es fiel ihr gleich auf, daß eine ihr gegenüberstehende Frau etwas in Verlegenheit geriet. Die bestohlene Frau machte nun auch den Wirt aufmerksam und ihrer Tochter gab sie unbemerkt den Auftrag, während sie selbst auf die Polizeiwache gehe, solle sie die Verdächtige verfolgen, falls sie das Lokal verlasse. Dieses geschah. Auffälligerweise hatte die eingeholte Frau die 300 M. bereits nicht mehr vollständig. Es waren 250 M. durch ihre eigene Tochter bereits verausgabt worden. Nachdem sie sich überführt sah, bequeme sie sich zum Geständnis.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Briefkurse.

1 holl. Gulden	1892,5
1 franz. Franken	168,1
1 schweiz. Franken	810,7



Damen- und Mädchen-Bekleidung

Mäntel / Kostüme / Taillenkleider / Röcke / Blusen /

C. Berner-Pforzheim

Verkaufsräume parterre und eine Treppe hoch.

Stadtgemeinde Calw.

Gemeinderatswahl betr.

- Es wird hiemit auf Nachstehendes hingewiesen:
1. Wahlvorschläge sind bei dem Unterzeichneten, als dem Vorsitzenden des Wahlvorstands, spätestens bis Montag, den 23. Novbr. d. S. abends 7 Uhr schriftlich einzureichen und müssen von mindestens zwanzig in die Wählerliste aufgenommenen Personen unterzeichnet sein. Von jedem vorgeschlagenen Bewerber ist eine Erklärung über seine Zustimmung zur Aufnahme in den Wahlvorschlag anzuschließen. Ein Bewerber darf sich nur einmal vorschlagen lassen.
 2. Eine Verbindung von zwei oder mehr Vorschlägen müssen die Unterzeichner der betr. Vorschläge oder die Vertreter der Wählervereinigungen übereinstimmend spätestens bis Sonntag, den 29. November 1925, abends 7 Uhr dem Vorsitzenden des Wahlvorstands gegenüber erklären.
- Näheres geht aus dem Anschlag am Rathaus hervor.
Calw, den 17. November 1925.
Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

Württ. Volksbühne

Leitung: Intendant Herbert Maich
Mitglied der Württ. Landestheater

„Badiischer Hof“, Calw

Donnerstag, den 19. November 1925
abends 7 1/2 Uhr

„Donna Diana“ oder „Trog wider Trog“

Lustspiel in 3 Aufzügen von Moreto

Freitag, den 20. November 1925
abends 7 1/2 Uhr

„Agnes Bernauer“

Ein deutsches Trauerspiel in 5 Aufzügen
von Friedrich Hebbel

Preise der Plätze: 2.50., 2.— und 1.50 Mk.
Vorverkauf: Buchhandlung Hüßler.

Steckenpferd Seife

Die beste Milienmilchseife für zarte weiße Haut.
In Calw zu haben bei: Ritter-Drogerie O. E. Kislowski;
R. Hauber, Seifensieder; G. Pfeiffer, Kol.-War.;
Fr. Lamparter; J. Odermatt, Friseur; Wilh. Wiaz, Friseur.

Haarschmuck
Calwer Fabrikat
Spangen
Stecker
Reifen
Nadeln

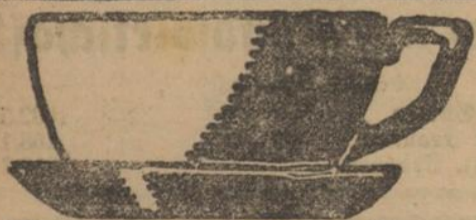
Reicher!

Alle Muster in
Schuldatt u. Imitation
erhältlich!

Verlagsgesellschaft

3-4-Zimmer-Wohnung zu mieten gesucht.

Gefl. Angebote unter R. D. 270 an die Geschäftsstelle
ds. Bl. erbeten



Serva-Kaffee

beste Mischungen, stets frisch gebrannt
Carl Serva, Calw Fernsprechnummer 120.



Bestellen Sie das „Calwer Tagblatt“

Anna Staudt
Theodor Leitz
Verlobte

November 1925

Calw

Heidenheim a. d. B.

Bezirksbeamtenbund Calw. Mitgliederversammlung

am Sonntag, den 22. Nov. ds. Js., nachm. 5 Uhr
im Calwhof zum „Badiischen Hof“ in Calw

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht;
2. Gemeinderatswahl;
3. Verschiedenes.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Vorsitzender: Widmaier.

Schürzen

Stets das Neueste!
Beste Qualitäten!
Billige Preise!

Franz Schoenlen

Beachten Sie bitte meine Schaufensterauslagen.

Zu verkaufen

Wohnhaus

im Zentrum der Stadt, an
verkehrsreicher Straße, das
auch zur Verwendung als

Geschäftshaus

bestens geeignet ist.

Interessenten wollen unter
3. G. Nr. 269 an die Ge-
schäftsstelle ds. Bl. schreiben.

Puppenwagen

Kinderwagen

Reparaturen der-
selben

Reisetaschen

Reisekörbe

Tragkörbe usw.

zu billigsten Preisen

Otto Weißer,
Kronengasse 109.

Zu verkaufen einen erst-
klassigen, wenig getragenen

Winter-

Neberzieher

(schöne Ausführung), sowie
eine neue, gestreifte

Hose

für größere Figur passend.
Lederstr. 100 III.



Junge, schwere
Kuh- und Fahr-

Kuh samt Kalb

hat zu verkaufen
Christian Wurster,
Unterreichenbach.

Kunstblätter

Kunstmappen

Meisterbilder

Radierungen

Photo-

gravüren

Aquarelle

Evang. Buchhdlg.

Carl Spambalg,
Hermannstraße.

Derjenige

Herr im hell-

brannten Mantel,

weicher Sonntag abend mit
dem Zug 7^{Uhr} von Tagold
nach Calw gefahren ist.

wird um ein Lebens-

zeichen gebeten

unter G. B Postlagernd
Juffenhäuser.



Achtung!
Kanarienhähne

unermüdlige
Tag- und Nacht-Sänger, nur
erstk. gelbe Vögel verkauft

Christian Reitschler,
Altburg.

Minnersbach.



Ein Paar schwere, fetle

Kuh

hat zu verkaufen.
S. Borchardt z. Lamm.

Pfannkuch

Selbst-
eingeschnittenes

Sauer- kraut

Pfd. 9 Pfg.

10
Pfd. 85 Pfg.

Schönes,
durchwachsenes

Rauchfleisch

Pfd. 1⁹⁵ Mk.

Pfannkuch

Frische

Büchlinge

per Pfd 60 Pfg.

Friedr. Lamparter.

TAPETEN

in großer Auswahl auf Lager

EMIL G. WIDMAIER
Bahnhofstraße

Klavier-

Techniker

der Firma Pfeiffer-Eulgart

kommt nächste

Woche nach Calw.

Anmeldungen bitte an

F. Nichele, Badstr. 9.

Stammheim.

Zwei schöne

Läufer

hat zu verkaufen.
R. Better.



Die geplagte Hausfrau
soll es willen

Sie brauchen sich nicht über Ihren Fuß-
boden zu ärgern, wenn er trotz aller Mühe
nicht blank werden will.
Sie brauchen sich nicht mehr die Kniee
wund zu rutschen, und die Hände durch
Holzsplitter zu verletzen.
Loba-Beize, die wasserechte, färbt und glänzt jeden
Tannenboden, sie spart Ihnen die halbe Mühe und
gibt Ihnen auch an Werktagen Feiertags-Fußböden.
Verlangen Sie aber ausdrücklich Loba-Beize und
lassen Sie sich um den Raben auf der Dose nicht
betrogen, nur er garantiert Ihnen.

Loba- Beize

die wasserechte

In den nächsten Tagen treffen

Anthraciteierkohlen und Unionbriketts

ein. Bestellungen nimmt sofort entgegen

Albert Stand Kohlenhdlg.

Oberreichenbach.

Achtung! Achtung!

Geschäftseröffnung.

Setze die hiesige Einwohnerschaft u. Umgebung
in Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage
meine

Maß- und Reparaturwerkstätte
eröffne. Maßarbeit sowie sämtliche Reparaturen
werden schnellstens erledigt. Gleichzeitig emp-
fehle ich mein gut sortiertes

Schuhlager

in allen Arten, vom kleinsten bis zum größten,
vom feinsten bis zum größten,
darunt. kräftige Arbeitsschuhe bei mäßig. Preisen

Jakob Rügge, Schuhmacher.

Carmol für Wohl

Lindert Schmerzen

Man verwende Carmol (Karnellterpeol) bei Erkältungs-
krankheiten, Rheuma, Hexenschuß, Gelenk-, Kreuz-,
Kopf-, Zahnschmerzen, einfachen Husten und Schnupfen.
Vorzügliches Einreibungsmittel zur Auffrischung und An-
regung der Muskeln und Nerven, für Sporttreibende
bei Ueberanstrengung (Wadenkrampf).

Eine Flasche Carmol ist eine billige Haus-
apotheke u. sollte in keinem Haushalt fehlen.

Man verlange in Apotheken und
Drogerien ausdrücklich Carmol.

Carmol-Fabrik, Rheinsberg (Mark).

Erfülllich in Calw: Ritter-Drogerie
O. E. Kislowski.

Haarspangen

repariert

S. Obermatt, Friseur.

Einige neuere u. Dual.
Gummispangen in
Bringmaschinen unter
Garantie Fr. Herzog
b. „Höhle“

Süßfederhalter

mit ech. Goldfeder v. Nr. 4-50

Ernst Kirchherr,
Buchhandlung.

Puppenwagen

ist zu verkaufen
Lederstraße 98 III.

Die größte Freude

machen Sie mit einem

guten Bild

Solche erhalten Sie im

Photo-Atelier H. Fuchs

Marktplatz 42

Weihnachtsaufträge werden möglichst schon jetzt erbeten.